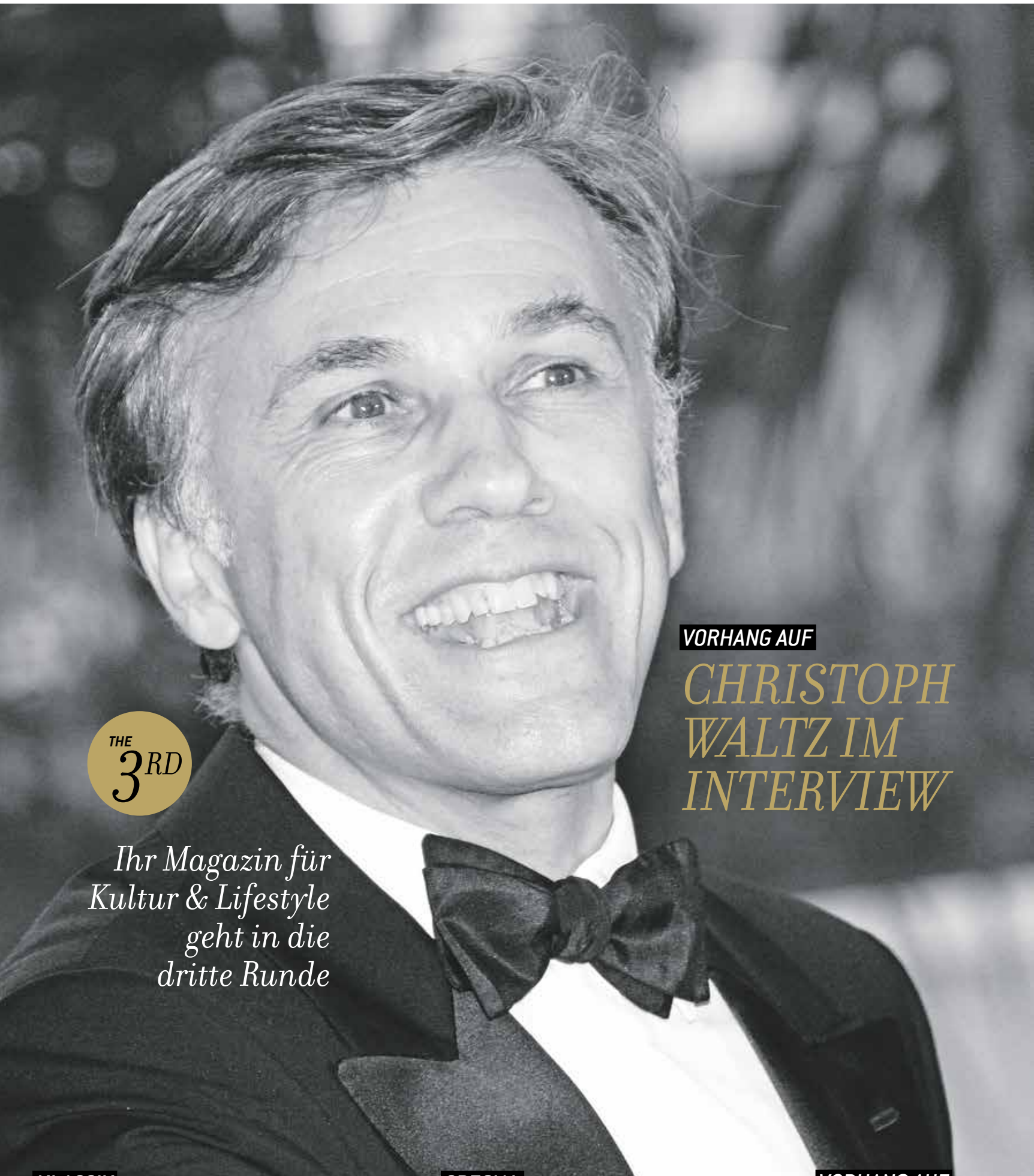


CARPET ROUGE

AUSGABE
Frühjahr / Sommer
2015

IHR MAGAZIN FÜR KULTUR & LIFESTYLE IN DER REGION



THE
3RD

*Ihr Magazin für
Kultur & Lifestyle
geht in die
dritte Runde*

VORHANG AUF

*CHRISTOPH
WALTZ IM
INTERVIEW*

KLASSIK

*INTERVIEW MIT
BURKHARD C. KOSMINSKI*

SPECIAL

*MICHAEL ACKERMANN
IM GESPRÄCH*

VORHANG AUF

*MILAN PESCHEL
IN MANNHEIM*

Bei uns finden Sie bestimmt
die Hauptrolle Ihres Lebens



WWW.JOBSINMANNHEIM.TODAY

**JOBS IN
MANN
HEIM**



IM INTERNET UNTER:
www.jobsinmannheim.today

STADTMARKETING **MANNHEIM**²



**CHRISTIAN SPICKERT & FRANK NOREIKS*,
GESCHÄFTSFÜHRER**

EINLADUNG AUF DEN „ROTEN TEPPICH“

Die Farbe „Rot“ in alten Zeiten zu verwenden, war ein kostspieliger Luxus. Denn ursprünglich wurde „Rot“ aus Schnecken-
drüsen gewonnen. „Rot“ war und ist eine Farbe, die verbunden
wird mit Wertschätzung, Bewunderung, dem Besonderen.

Das ist bis heute so, wenn die Stars in Hollywood, Berlin oder
Cannes über den roten Teppich laufen. Griechische Könige
wagten kaum, auf einem „roten Teppich“ zu gehen, weil der
Gang darauf den Göttern vorbehalten war.

Das Schöne an den modernen Zeiten heutzutage ist, dass der
„rote Teppich“ für alle ausgerollt werden kann. Und jeder hat
die Möglichkeit, sich selbst und auch anderen den Genuss zu
gönnen, darauf zu schreiten. Das Kino ist untrennbar mit dem
„roten Teppich“ verbunden. Besonders die großen Lichtspiel-
häuser von Mannheim laden dazu ein, die Faszination des
„roten Teppichs“ für besondere Gelegenheiten zu nutzen.

Wenn der Schauspieler und Regisseur Milan Peschel seinen
Theaterkollegen aus Heidelberg eine Freude machen will, lädt
er sie auf den „roten Teppich“ ein und geht mit den Künstler-
freunden ins Kino (Interview in diesem Heft).

Wenn die Stadt Mannheim ihre herausragenden Sportler
ehrt, lädt sie die zu Ehrenden auf den „roten Teppich“ ein und
veranstaltet die Gala der Sportlerehrung im Kino (Bericht in
diesem Heft).

Zwei ganz unterschiedliche Ereignisse im Kino, aber immer
geht es um das eine: Wertschätzung für Menschen durch die
Wahl einer besonderen Location mit besonderem Ambiente.

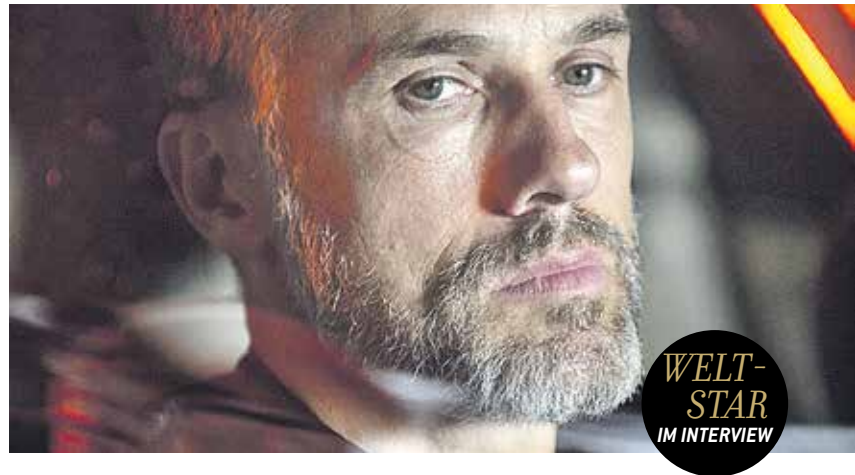
Selbstverständlich steht auch Unternehmen, die für ihre
Mitarbeiter den „roten Teppich“ ausrollen wollen, dieses An-
gebot offen. Angesichts der vor uns liegenden sensationellen
Film-Saison bietet sich diese Form, Unternehmenskultur zu
pflegen, in besonderer Weise an.

*Christian Spickert / Frank Noreiks**

* nur soweit entfernt wie Ihr Telefon: 0621 / 12 777 512

Christoph Waltz über Ruhm und Schattenseiten

4-5



Ralph Schlusche ist stolz auf den Film und die Region

Mannheimer Society bei „Fifty Shades of Grey“

Ausbildung mit Kino-Praxis

Milan Peschel: Ein Multitalent in Mannheim

Sportliche Gala im CinemaxX

RNF bringt CARPET ROUGE zum Laufen

KLASSIK

Neue Klassik-Highlights aus New York

MET
SAISONSTART



Burkhard C. Kosminski über Schauspiel, Kino und Kultur

12-13

SPECIAL/ KOOPERATIONEN

Michael Ackermann und das Internationale Kurzfilmfestival BermudaSHORTS 14-15

Impressum

Herausgeber: Filmtheaterbetriebe Spickert Entertainment GmbH | P.4, 4 | 68161 Mannheim
marketing@diekinomacher.de | Tel.: 0621 / 12 777 512

Projektleitung: Frank Noreiks

Redaktionsleitung: Herbert W. Rabl

Autoren dieser Ausgabe: Herbert W. Rabl | Frank Noreiks | René Lüdenbach

Titelbild: cinemafestival/Shutterstock.com

Fotos / Bildmaterial: Thommy Mardo [S.3] | Peggy Rudolph [S. 7 Foto 1, 3+5] | Volker Seitz [S. 7, Foto 2, 5+6] |

Metropolitan Opera New York [S.3, 11] | Sony Pictures [S. 3, 4] | Studio Canal [S. 5] | René Lüdenbach [S. 8] |

Herbert Rabl [S. 9] | Andreas Henn [S. 10] | Hans-Jörg Michel [S. 12] | Frank Noreiks [S. 15]

Anzeigen: Gerhard Haeberle | HAASMEDIA GmbH | Mannheim

Gestaltungskonzept & Layout: xmedias GmbH | Mannheim | www.xmedias.de

Druck: Mannheimer Morgen Großdruckerei und Verlag GmbH | Mannheim

Hinweis des Herausgebers

Wir bedauern sehr, dass wir in dieser Ausgabe nicht alle Anzeigen berücksichtigen konnten und einen Anzei-
gen-Stop verfügen mussten. CARPET ROUGE lebt durch die konzeptionelle Mischung, die wir als Markenzei-
chen pflegen wollen. Wir freuen uns über die gute Resonanz im Markt und in der Szene. Wir werden eine
Umfangsausweitung prüfen, bitten jedoch für dieses Mal alle, denen wir absagen mussten, um Verständnis.

WIRKLICH DER SCHURKE VOM DIENST?

CHRISTOPH WALTZ GIBT ANTWORT



CHRISTOPH WALTZ IM SCHATTEN.
SZENE AUS DEM FILM „SPECTRE“.

Christoph Waltz (58) ist der Shooting-Star aus Europa. Seit seinem grausam unter die Haut gehenden Auftritt als SS-Standartenführer Hans Landa in Quentin Tarantinos Film „Inglourious Basterds“ im Jahre 2009 avancierte Waltz in Hollywood mit schurkisch-zynischen Rollen. Für die beste Nebenrolle in den „Basterds“ regnete es höchste Auszeichnungen bis zum Oscar. Jetzt Weltstar scheint Christoph Waltz auf Fieslinge abonniert. Er lebt in Los Angeles und Berlin. Sogar im neuen „Bond“, der Anfang November anläuft, scheint ihm die Rolle des bössartigen Protagonisten zuge-dacht. Das munkelt zumindest die Branche. Seit 2010 topt ein Hit den nächsten und immer ist Waltz ein „Ungustl“, wie man in Wien sagen würde – in „The Green Hornet“, in „Wasser für die Elefanten“, in „Der Gott des Gemetzels“ unter der Regie von Roman Polanski und in „Django unchained“, wieder mit Quentin Tarantino. Diese scheinbare Festlegung und die Faszination eines Aufstiegs zum Weltstar binnen sechs Jahren inspirierte CARPET ROUGE zu einem besonderen journalistischen Projekt. Gemeinsam mit den Filmreportern des Ricore Pressebüros in München verfasst CARPET ROUGE ein sehr persönliches Interview mit Christoph Waltz. Die Fragen und Antworten stammen aus mehreren Interviews und zeichnen einen nachdenklichen Star.

Gefällt es Ihnen, den Bösen zu spielen?

Christoph Waltz: Ich betrachte niemanden als gut oder böse. Im wahren Leben tue ich das schon, aber nicht, wenn ich einen Charakter spiele. Man tut sich keinen Gefallen, wenn man ein Urteil über die Figur fällt

Würden Sie für Quentin, dem Sie viel zu verdanken haben, jede Rolle annehmen?

Waltz: Könnte man so sagen, ja!

Sehen Sie es als Herausforderung, zum Beispiel in „Wasser für die Elefanten“ eine bedingt sympathische Figur zu spielen?

Waltz: Nein, Sympathie und Antipathie sind erstens eine ganz persönliche Sache, zweitens hat verwerfliches Verhalten nichts mit sympathischem Auftreten zu tun, und drittens hat das, was Sie anspielen, innerhalb der Geschichte eine wichtige Funktion.

Wir wollen ja nur das Wort Schurke nicht verwenden...

Waltz: Das haben Sie gut gemacht (lacht)! Schauen Sie: Rotkäppchen geht in den Wald,

um der Oma Wein und Kuchen zu bringen. Die Oma kann nur noch Danke sagen, und das ist keine wirklich wahnsinnige Geschichte. Interessant wird es erst, wenn der Wolf auftaucht, der, wenn Sie sich erinnern, sehr höflich, zuvorkommend und damit sympathisch ist.

„Der Gott des Gemetzels“ setzt auf Kammerspielatmosphäre, das muss Ihnen mit Ihrem Theaterhintergrund besonders gefallen haben ...

Waltz: Meine Theatererfahrungen waren hilfreich. Aber diese Einheit von Raum, Zeit und Handlung ist keine Neuheit und wurde auch nicht von Yasmina Reza für ihr Theaterstück entdeckt, sondern entstammt der griechischen Tragödie. Wir haben zwei Wochen wie auf der Bühne geprobt, sind das ganze Stück durchgegangen, manchmal zweimal am Tag und konnten uns dabei in Ruhe kennenlernen und experimentieren. Dieser zeitliche Luxus gehört zu den absoluten Ausnahmen beim Film.

Was gefällt Ihnen an Komödien?

Waltz: Die Hintergründigkeit. Sie sind nur wirklich humorvoll, wenn sie etwas verbergen, etwas offen lassen. Hinter jeder Komödie steckt eine Tragödie.

Was sind die Schattenseiten des Ruhms?

Waltz: Wir übertreiben dieses ganze Getue um Personen und vergessen, über den Inhalt zu reden, über die Geschichten auf der Leinwand, die das Publikum bewegen. Dieses ständige Gequassel über Celebrity-Aspekte und das Getummel auf dem Roten Teppich gefällt mir überhaupt nicht. Diese seichte Seite des Berufs brauche ich wirklich nicht. Leider entpuppt sich dieses überflüssige Theater langsam als eine Art soziale Währung, mit der wir unsere Rechnungen zahlen. Wenn mich jemand nach persönlichen Dingen fragt oder gar danach, was ich in einer Beziehung mag, könnte ich aus der Haut fahren. Wir ändern uns doch jeden Tag und damit ändern wir auch unsere Meinung, wir sind ja keine Maschinen. Ich hoffe auf die Pendelbewegung, vielleicht reden Filmemacher irgendwann wieder über Filme und nicht über ihr Liebesleben.

Wie erstaunt sind Sie über Ihren derzeitigen Erfolg, wenn Sie auf Ihre Karriere zurückblicken?

Waltz: Das verändert sich im Laufe der Jahre. Wenn man anfängt – und ich habe mit

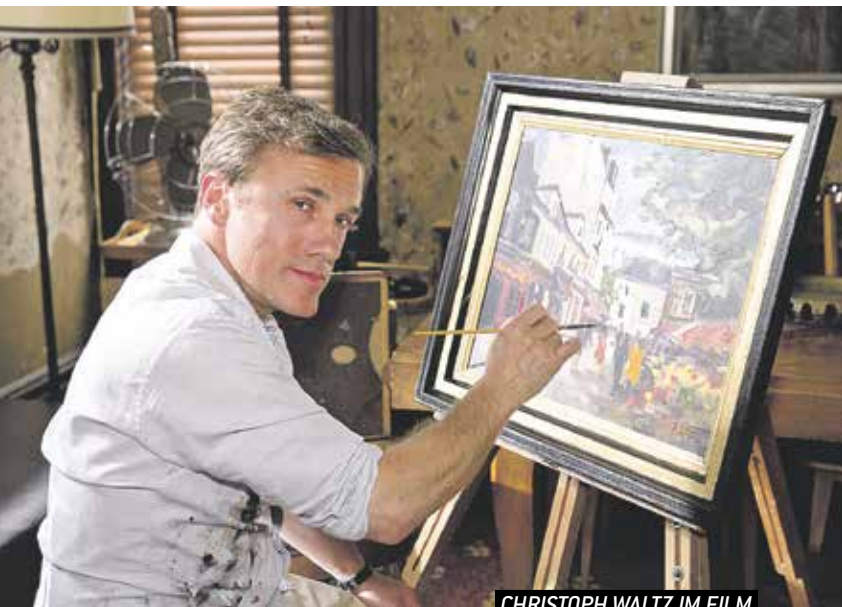
19 angefangen – hat man natürlich die höchsten Erwartungen. Man denkt nicht an Oscars, doch man hat sehr hohe Ansprüche und hofft, dass die Karriere erfolgreich verläuft. Dann kommen die ersten Enttäuschungen und man hat eine lange, harte Strecke vor sich. Am Ende arbeitet man dann gar nicht oder zumindest eine Zeitlang nicht. Als dann schließlich irgendwie alles in Gang kam, von dem ich nicht zu träumen gewagt hatte, als ich 20 war, habe ich es auf eine andere, beruhigtere Weise zu schätzen gewusst, da ich die andere Seite der Medaille kannte.

Vor zwei Jahren fing Ihre Glückssträhne mit „Inglourious Basterds“ an. Ihr Leben muss sich seitdem doch radikal verändert haben ...

Waltz: Ja, einen Teil kann man verfolgen, und über den anderen Teil rede ich nicht. Was hat sich getan? Plötzlich habe ich eine Anzahl von Möglichkeiten, die mir vorher verschlossen waren. Es ist ein Irrtum, dass sich Laufbahnen leiten oder lenken lassen. Die Dinge entwickeln sich mehr, als dass man Einfluss auf sie nehmen könnte.

Sie schwimmen auf einer Erfolgswelle. Werden Ihnen die Höhenflüge und wunderbaren Momente nicht unheimlich?

Waltz: Jeder Moment ist gut. Wir leben in einer Ära der Superlative, fast wie bei den Olympischen Spielen, schneller, höher, weiter. Ich halte es für eine Erfindung der Medien, immer nur die Höhenflüge abzuhaken. Das ist Bullshit, verzeihen Sie meine Ausdrucksweise. Wir sollten uns mal fragen, was bleibt eigentlich von diesen ganzen wundervollen Momenten, die unser Leben ausmachen? Es ist doch einfach lächerlich, nur zu glauben, die außergewöhnlichen Situationen würden zählen und dabei die Normalität, das richtige Leben einfach zu vergessen. Alles was passiert, ist großartig, es muss ja nicht immer den Ruhm mehren oder bequem sein. Trotz Stress und Anstrengung – wenn ich zusammenzähle, was mir in den letzten zwei Jahren widerfahren ist, hat sich mein Leben total verändert. Ich bin nicht immer total glücklich darüber, aber wer sagt, dass ich das sein muss? Lassen Sie uns doch mal die Höhenflüge oder Spitzenmomente vergessen und auf die interessanten Details konzentrieren.



CHRISTOPH WALTZ IM FILM
„BIG EYES“

Und die wären?

Waltz: Die Zusammenarbeit mit Roman Polanski. Es herrschte eine tolle Stimmung am Set. Er ist immer sehr höflich, sehr konzentriert, sehr humorvoll und sehr gelassen. Und er arbeitet auf den Punkt genau. Nur einmal fochten wir einen kleinen Dissens aus und da meinte er nur, „sag' mir bitte nicht, wie ich meinen Job machen muss, den mache ich seit 60 Jahren“. Stellen Sie sich mal vor – 60 Jahre auf so hohem Niveau! Ein Regisseur mit seiner Erfahrung kann nicht unrecht haben. Man muss nicht alles gut finden, was er macht oder auch nicht seiner Meinung sein, aber Kategorien wie falsch oder richtig greifen bei ihm nicht. Er ist ein Meister seines Fachs. Ich würde sofort wieder mit ihm arbeiten.

Können Sie noch unerkannt auf die Straße gehen?

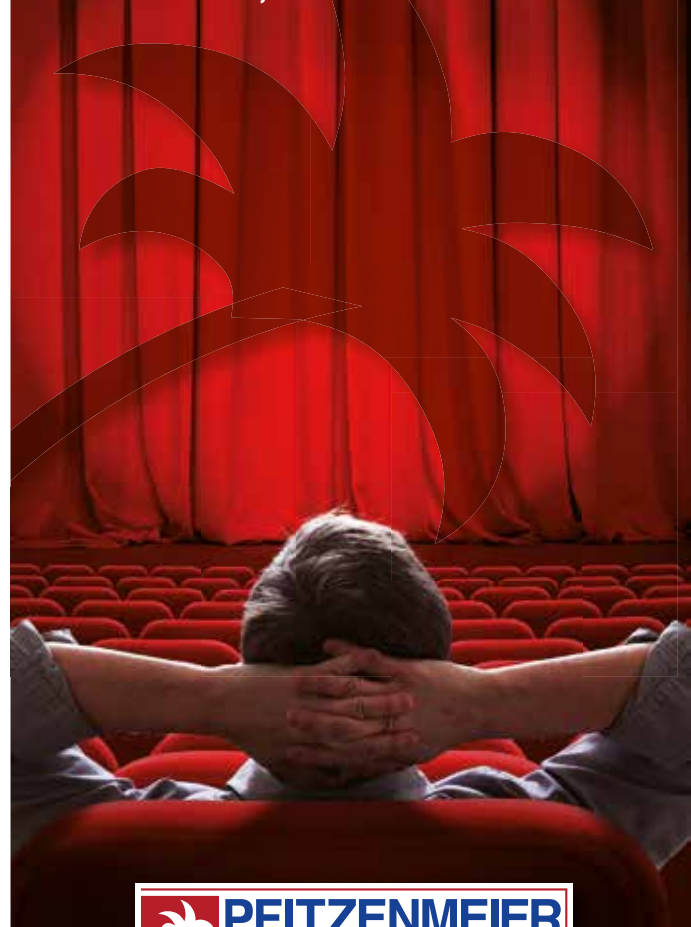
Waltz: In Los Angeles gibt es einen ganzen Berufstand von Paparazzi, gegen die man keine Handhabe hat. Hierzulande kann man sagen, „ich will nicht, dann passiert es auch nicht“. In Wien ist es schon schwieriger als in Berlin, wo Stars auch gern mal ignoriert werden. Was ich angenehm finde.

Interview-Zusammenstellung von Herbert W. Rabl

Coke gibt es
auch bei uns.



IHRE PREMIERE
FÜR WELLNESS, FITNESS UND GESUNDHEIT.



 **PFITZENMEIER**
WELLNESS & FITNESS PARK

3 Fragen an ...

Ralph Schlusche ist für die Metropolregion Rhein-Neckar ein wichtiger Mann. Er ist Direktor des Verbandes Region Rhein-Neckar. Dieser Verband ist deutschlandweit ein Novum und ein Unikat, denn die Raumordnungsverbände Rhein-Neckar, Unter Neckar/Odenwald und Rheinpfalz wurden auf der Basis eines Staatsvertrages 2006 zwischen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz zu diesem Verband Rhein-Neckar verschmolzen und sind heute der Think-Tank für die kommunale Regionalentwicklung der Metropolregion. Auch die großen Städte der Region sind hier Mitglied. Die Aufgabe ist, die Interessen der Großregion zusammen zu führen und – auch im Bund und in Europa – zu vertreten. CARPET ROUGE hat Ralph Schlusche drei Fragen gestellt.

Welche Bedeutung haben das Genre „Film“ und Kinos, die Festivals einen Spielort bieten, sowie Lichtspielhäuser insgesamt für die Metropolregion Rhein-Neckar?

Ralph Schlusche: Die drei großen Filmfestivals der Region, das deutsche Filmfestival in Ludwigshafen, das internationale Filmfestival Mannheim – Heidelberg und das Filmfestival der Generationen in der gesamten Region zeigen die Internationalität unserer Region. Dies ist für die Metropolregion Rhein-Neckar auf dem Weg zu einer europäischen Top-Region unglaublich wichtig.

Auch die Infrastruktur an modernen Großkinos und gleichzeitig sehr urigen kleinen Programmkinos weist auf eine Stärke der Region hin. Nämlich die Region als Heimat von Kultur und Kreativität. Beispielsweise gibt es viele spannende Kurzfilme, die in der Region entstanden sind.

Kinos profilieren sich zunehmend auch als Event-Location für Veranstaltungen von Unternehmen und Institutionen. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung für den Wirtschaftsraum Metropolregion?

Schlusche: Gerade die Zusammenarbeit von Kultur und Wirtschaft wird zunehmend wichtiger, denn die kulturelle Umgebung einer Region ist einer der weichen Standortfaktoren, der zum Beispiel bei der Gewinnung von Fach- und Führungskräften immer wichtiger wird. Darüber hinaus wird auf diese Art und Weise der wichtige Austausch zwischen Kultur und Business gefördert und das Verständnis füreinander verbessert. Insofern begrüße ich diese Entwicklung sehr.

Das Jahr 2015 wird als Super-Jahr der Filmpremieren gefeiert. Von Classic-Übertragungen bis zum neuen James Bond ist fast alles dabei. Haben Sie sich schon einen Film ausgesucht, für den Sie sich in jedem Fall die Zeit nehmen wollen?

Schlusche: Einen konkreten Film habe ich mir noch



VERBANDSDIREKTOR
RALPH SCHLUSCHE

nicht ausgesucht. Aber da, wie sie richtig sagen, das Jahr 2015 ein ausgesprochenes Filmjahr ist, bin ich absolut sicher, dass einige Filme für mich dabei sein werden. In jedem Fall werde ich wieder die Premieren des deutschen Filmfestivals und des Filmfestivals der Generationen besuchen und freue mich schon jetzt auf die tollen Veranstaltungen.

Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.



Wir stecken überall
unsere Nase rein.

Die Innovationskraft ist zentral für die Zukunftsfähigkeit eines Unternehmens. Deshalb arbeiten wir als nachhaltig ausgerichtetes Energieunternehmen an Lösungen zukunftsfähiger Energieversorgung, insbesondere im Bereich erneuerbare Energien. **Mehr unter www.mvv-energie.de/nachhaltigkeit**

Das SCHÖNE am HYPE IST DER HYPE

DIE NEUGIERIGE SOCIETY VON MANNHEIM TRAF SICH BEI DER „FIFTY SHADES OF GREY“-GALA IM CINEMAXX

Die offene Gesellschaft feiert ihre Feste – auch in Mannheim. Dazu sind Anlässe willkommen. Der Hype um den vermeintlichen Erotik-Streifen „50 Shades of Grey“ war so ein Anlass, und die Mannheimer Kinos luden Freunde des Hauses ein. Viele kamen und wollten verstehen, was da 15-jährige Mädchen zum Kreischen bringt. Die Premieren-Gala im CinemaxX war eine gute Gelegenheit, sich wieder mal zu treffen, gekrönt von der Erwartung zu sehen, welche Sau die mediale Weltöffentlichkeit diesmal durch die Hype-Gasse treibt.

Doch vor das Eintauchen in den dunklen Kinosaal und in die vielleicht noch dunkleren Gelüste der naiven Studentin Anastasia Steel und ihres lüstern-berechnenden Lovers Christian Grey hatten die Gastgeber Schnittchen, Sekt und Brezeln gestellt. Die Begegnungen

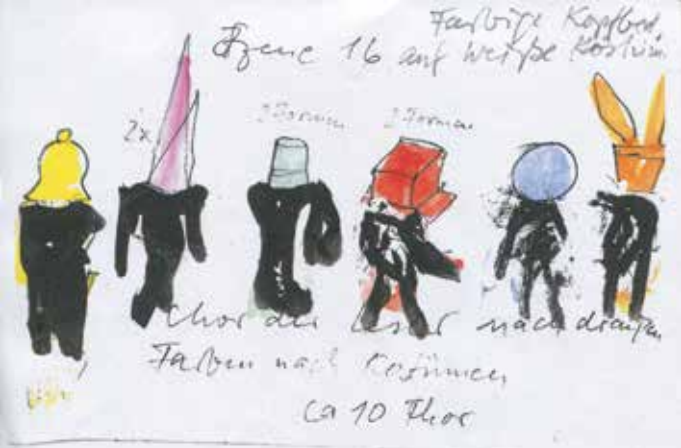
mit ebenso guten wie alten Bekannten aus der Mannheimer Geschäfts- und Medienwelt bekam angesichts der angekündigten Vorführung des Erotik-Bestsellers eine besondere Note. Zwar sprach niemand über Sex oder gar geheime Sehnsüchte, aber die Stimmung war doch in irgendeiner Weise beschwingt. Immerhin war man geladen und gekommen, um etwas angeblich ziemlich Verruchtes genauer unter die Lupe zu nehmen.

Wie viel von diesen Erwartungen am Ende tatsächlich eingelöst waren – darüber schweigt des Autors Höflichkeit. Aber sicher kann vermeldet werden: es war mal wieder ein wirklich schöner Abend, als die Kinos in Mannheim Hof hielten aus Anlass des Hypes um „Fifty Shades of Grey“. Und, sind wir ehrlich: Das Schöne am Hype ist ja auch, dass es eben ein Hype ist und wir dabei waren.

Text von Herbert W. Rabl.



01 Petra und Philip Wessa: „Wir kommen immer gerne in die einmalige Kino-Location nach Mannheim...“ 02 Rolf und Julia Balschbach mit Christian Spickert: „Ein perfekter Gastgeber und eine hervorragende Location. Einfach toll!“ 03 Andreas Queißner, Silke Kim Hertling: „Tolle Show, klasse Leute, rundum eine perfekte Veranstaltung!“ 04 Thomas Löbel, Nadja Kohl: „Eine gelungene Veranstaltung – wie immer im Cinemaxx“ 05 Oliver Parcen und Matthias Niemeyer freuen sich auf den Film 06 Birgit und Michael Himmelsbach mit Asyel Spickert: „Eine tolle Veranstaltung mit interessanten Gästen, guten Gesprächen und einem vorzüglichen Catering.“



LUCIA RONCHETTI

ES AME DI MEZZANOTTE

Uraufführung am 29. Mai 2015

Johannes Kalitzke
Achim Freyer



Kartentelefon: 06 21 1680 150
www.nationaltheater-mannheim.de

14

VIELES GIBT ES NUR IN DER PRAXIS ZU LERNEN

EVENTS IM KINO: VOM ERSTKONTAKT BIS ZUR
RECHNUNGSSTELLUNG VERANTWORTLICH

Nathalie Them (21) ist seit September 2012 bei den Filmtheaterbetrieben Spickert. Sie studiert Eventmanagement an der Dualen Hochschule Mannheim. Zu ihrem Alltag gehört heute neben dem Betreuen von Stars wie Matthias Schweighöfer oder David Garrett auch, dass sie manchmal sogar als Fotomodell für eigene Werbekampagnen einspringen muss. Wir haben sie zu ihrer Zeit im Kino befragt.

Warum hast du dich für das Duale Studium entschieden?

Nathalie Them: Veranstaltungen fand ich schon immer sehr spannend und konnte mir vorstellen, das zu meinem Beruf zu machen. Ich habe mich dann für ein Duales Studium entschieden, weil ich der Meinung bin, dass man Vieles nur in der Praxis lernen kann. Trotzdem interessiert mich auch die Theorie, die hinter vielen Sachen steckt. Da hat sich diese Studienform perfekt angeboten.

Was macht ihr in eurer Abteilung?

Nathalie Them: Unsere Firma macht das Marketing für das CinemaxX Mannheim und das Cineplex Planken. Wir erstellen beispielsweise Werbeanzeigen oder suchen Kooperationspartner für bestimmte Filme. So versuchen wir, den Kinobesuch für unsere Gäste noch spannender zu gestalten. Außerdem organisieren wir alle Veranstaltungen, die in den Kinos stattfinden. Das sind zum einen eigene Events, aber auch externe Veranstaltungen, da wir unsere Kinosäle vermieten.

Und was genau ist deine Aufgabe dabei?

Nathalie Them: Ich bin vor allem für die Events zuständig. Meine Aufgabe ist, sie vom ersten Kundenkontakt bis zur Rechnungsstellung zu betreuen. Dazu gehört, die Zusammenarbeit mit den Kinos, Caterern, Technik-Zulieferern etc. zu koordinieren. Am Veranstaltungstag selbst bin ich für alle Beteiligten der Ansprechpartner. Zusammen mit der Kinoleitung kümmere ich mich um das Personal. Zu Veranstaltungen gehört aber auch, dass man beim Auf- und Abbau mit anpackt.

Was findest du dabei besonders spannend?

Nathalie Them: Das Schöne ist, dass man hier die Chance bekommt, sehr unterschiedliche Sachen zu machen. Ich wurde von Anfang an mit eingespannt und habe schnell eigene Aufgaben und Projekte bekommen. Am besten gefallen mir natürlich große Veranstaltungen, die viel Planung benötigen und am Ende gut laufen. Kino ist eine sehr vielfältige Location, in der man viel erleben kann.

Welchen Film würdest du unseren Lesern empfehlen?

Nathalie Them: Ich freu' mich besonders auf Kind 44, der ab Juni bei uns läuft. Das ist eine Verfilmung des gleichnamigen Krimis von Tom Rob Smith. Der Film spielt in der Sowjetunion zu Zeiten Stalins, in der es offiziell keine Verbrechen gab. Ein KGB-Agent, der von Tom Hardy gespielt wird, stößt auf eine Reihe verdeckter Morde. Er beginnt, eigenständig in den Fällen zu ermitteln und macht sich dadurch zum Staatsfeind. Eine sehr spannende Geschichte, die auf einem realen Fall basiert.

Die Fragen stellte René Lüdenbach.

**DUALE STUDENTIN
NATHALIE THEM**



INTERNATIONALES SPRINGREITEN IN MANNHEIM

Großes Kino
gibt's auch
beim CSIO ...

... das kann ich Ihnen flüstern



Jetzt Karten bestellen –
bevor sie weg sind.

ritsma.de

DER 100. PREIS DER NATIONEN
IN MANNHEIM
TICKET-HOTLINE
01806-996699*
ODER ONLINE UNTER
WWW.CSIO2015.DE



* MVV Energie MANNHEIM MAG Mannheimer Gas- und Wasserwerke GmbH

* 0,20 EURO/ANRUF INKL. MWST. AUS DEM DT. FESTNETZ, MAX. 0,60 EURO/ANRUF INKL. MWST. AUS DEM DT. MOBILFUNKNETZ

"Andere denken nach,
wir denken vor."

Udo Lindenberg

Mehr von Heidelberg iT:



SYMPATHISCHE BERLINER SCHNAUZE

MILAN PESCHEL IN MANNHEIM

Wer zu Milan Peschel recherchiert, stößt auf ein Phänomen. Das World-Wide-Web lässt sich seitenlang über sein künstlerisches Schaffen aus – als Schauspieler und Regisseur, sowohl auf der Bühne als auch auf der Leinwand. Aber über sein Privatleben – kaum ein Wort.

Selbst wikipedia vermeldet nur lapidar: geboren 1968 in Berlin, zwei Kinder – basta. Es folgt eine lange Liste seines Schaffens, den deutschen Filmpreis eingeschlossen. Privat luden Peschel und das CinemaxX Mannheim die Heidelberger Theatertruppe, mit der Peschel aktuell Sternheims „Die Kassette“ inszeniert, in den Film „Der Nanny“ ein. Am Rand traf CARPET ROUGE den sympathischen Typ mit der Berliner Schnauze.

Lassen Sie sich gerne in Schubladen stecken?

Milan Peschel: Ist mir völlig egal, ob Leute mich in Schubladen stecken. Hauptsache man steckt sich nicht selber in 'ne Schublade. Das ist die Hauptsache. Was die anderen Leute denken oder wahrnehmen, das muss einem als Künstler sowieso egal sein.

Sie arbeiten gern und viel mit Matthias Schweighöfer. Wie würden Sie die Qualität dieser künstlerischen Zusammenarbeit beschreiben?

Peschel: Das ist vor allem eine menschliche Qualität, weil wir auch Freunde sind. Und hier kommt wieder der Genuss-Faktor mit ins Spiel. Ich schätze sehr an ihm, dass es ihm wichtig ist, auch Arbeitszeit mit Freunden und mit Familie zu verbringen. Und darüber hinaus hat er sich in den letzten vier Filmen, die wir zusammen gemacht haben, als ein Regisseur erwiesen, der ganz genau weiß, was er möchte, der nicht rum laviert, der auch mal Krisensituationen aushält und eben – wenn nötig – noch 'nen Drehtag dazu packt. Das heißt, er weiß, was er möchte und was er nicht möchte.

In Interviews mit Ihnen spielt das Thema Genuss gerne eine große Rolle. Wie kriegen Sie ihren 14-Stunden-Tag und Lebensgenuss unter einen Hut?

Peschel: Man muss sich die Arbeiten so aussuchen, dass es Genuss gibt. Ich bin in der glücklichen Lage, mir die Arbeiten aussuchen zu können, die ich gerne mache. Die Arbeit ist für mich Genuss, zum Beispiel jetzt auch die Arbeit in Heidelberg am Theater.

Der deutsche Film macht viel mehr Tragikomödien als Action oder Blockbuster. Könnte aus Ihrer Sicht der deutsche Film neue Potenziale erschließen und wenn ja, wie und welche?

Peschel: Das größte Potenzial, das im deutschen Film schlummert, ist die Vermählung von Arthouse auf der einen und Blockbuster, Romantic Comedy und Kommerz-Kino auf der anderen Seite. Die beiden Genres grenzen sich sehr voneinander ab. Vor allem das Arthouse grenzt sich sehr von den Komödien ab. Das find ich sehr schade, denn wir haben auf beiden Seiten sehr kreative Kräfte. U und E wird in Deutschland ja so gerne getrennt. In Frankreich werden Filme gemacht, die Vieles miteinander verbinden. Da schlummert, glaube ich, das große Potenzial.

Mit eigenen Worten, wie würden Sie sich selbst beschreiben?

Peschel: Ich bin immer irgendwas Optimistisches. Mal ein optimistischer Melancholiker, mal ein optimistischer Pessimist, aber ich bin nie irgendwas Pessimistisches. Ich versuche immer, den Dingen positiv und neugierig gegenüber zu bleiben.

Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.

SOHO
TURLEY

Made with Love for Mannheim



Steubenstraße 66, 68199 Mannheim
Tel. 0621/81910-0



Heinz-Haber-Straße 2, 68163 Mannheim
Tel. 0621/86084-0

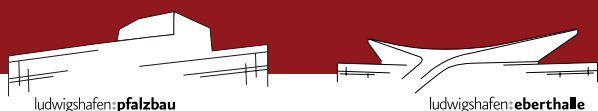
Eine Klasse freundlicher...

Wilhelm-Wundt-Str. 19, 68199 Mannheim www.ariva-hotel.de
– Eine Tochter der DIRINGER & SCHEIDEL UNTERNEHMENSGRUPPE –

Kultur. Austausch. Programm.

„Wissen, wann
Ludwigshafen im
Rampenlicht steht.“

www.ludwigshafen-pfalzbau.de
www.ludwigshafen-ebertalle.de



DIE SPORTLEREHRUNG DER STADT MANNHEIM 2015

GANZ GROSSES KINO IM CINEMAXX

SHOWPALAST
CINEMAXX



Bei der Sportlerehrung der Stadt Mannheim geht es um die sportlichen Stars der Stadt. Jedes Jahr ehrt die Quadratestadt ihre Sportlerinnen und Sportler, die bei nationalen und internationalen Wettkämpfen Medaillen und vordere Plätze belegt haben. Dazu braucht es einen festlichen Rahmen und der ist schon zum wiederholten Male das CinemaxX.

Der „rote Teppich“ wird ausgerollt, das Kino erstrahlt in festlichem Glanz. Rund 500 Personen sind jedes Jahr geladen. Kein geringerer als Bürgermeister Quast begrüßt die Gäste, und Wolfgang Grünwald vom RNF moderiert professionell den Abend. So war es auch in diesem Jahr – ein Highlight.

Für das CinemaxX Mannheim ist die Sportlerehrung eine perfekte Gelegenheit, das Kino als Eventlocation zu präsentieren. Mit einem Get-Together vor und nach der Veranstaltung ist Party und gute Laune angesagt. Ein Flying-Bufferet, Live DJs und eine gelungene Getränkeauswahl sorgten auch diesmal für das perfekte Rahmenprogramm. Hier trifft sich Mannheim, man kennt sich eben.

Text von Herbert W. Rabl.

KLICK DRAUF!

WWW.RNF.DE/MEDIATHEK/TAG/CARPET-ROUGE/

Das Magazin CARPET ROUGE hat seit kurzen ein quirliges Schwesterlein – das TV-Magazin CARPET ROUGE im RNF. – Unbedingt gleich die neueste Ausgabe anschauen: www.rnf.de/mediathek/tag/carpet-rouge/. Im nächsten Heft lesen Sie, was RNF-Größen dazu sagen.

CLASSICS: ITALIEN LÄSST GRÜSSEN

DIE MET SETZT 2015 / 2016 AUF VERDI UND PUCCINI

Insgesamt zehn Übertragungen aus der Metropolitan Opera New York (MET) zeigt das Cineplex Planken im Rahmen der Classic-Saison 2015 / 2016. Dabei setzt die Weltbühne in New York stark auf Opern-Produktionen der beiden Italiener Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini. Live und in italienischer Sprache (mit deutschen Untertiteln) werden übertragen „Il Trovatore“, „Otello“, „Turandot“, „Manon Lescaut“ und „Madama Butterfly“. Außerdem dabei sind Richard Wagner, Alban Berg, Georges Bizet, Gaetano Donizetti und Richard Strauss. Auf der großen Leinwand gibt es ein Wiedersehen mit Anna Netrebko und Jonas Kaufmann. Der Vorverkauf hat begonnen, Service-Hotline: 01805 / 62 54 66

Text von Herbert W. Rabl.

VERDI: IL TROVATORE (CA. 3:07)
03. OKTOBER 2015, 19:00 UHR

PUCCINI: TURANDOT (CA. 3:35)
30. JANUAR 2016, 19:00 UHR

VERDI: OTELLO (CA. 3:27)
17. OKTOBER 2015, 19:00 UHR

PUCCINI: MANON LESCAUT (CA. 3:33)
05. MÄRZ 2016, 19:00 UHR

WAGNER: TANNHÄUSER (CA. 4:31)
31. OKTOBER 2015, 17:00 UHR

PUCCINI: MADAMA BUTTERFLY (CA. 3:48)
02. APRIL 2016, 19:00 UHR

BERG: LULU (CA. 4:27)
21. NOVEMBER 2015, 18:30 UHR

DONIZETTI: ROBERTO DEVEREUX (CA. 3:11)
16. APRIL 2016, 19:00 UHR

BIZET: LES PÊCHEURS DE PERLES (CA. 2:54)
16. JANUAR 2016, 19:00 UHR

STRAUSS: ELEKTRA (CA. 2:10)
30. APRIL 2016, 19:00 UHR

ALLE KLASSIK-TERMINE UNTER WWW.CINEPLEX-MANNHEIM.DE

MET
SAISON
2015/2016



SONDRA RADVANSKY
IN „ROBERTO DEVEREUX“

Jetzt die besten Plätze buchen.

Service-Hotline: 01805 - 62 54 66

(Mo-Sa 14:00-20:00 Uhr, So 13:00-20:00 Uhr; 14 ct/min.
aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/min.)

Superheldinnen riechen besonders gut ...



Ob grüne Monster oder Eisenmänner, ohne starke Frauen riecht es schnell nach Ärger. Und weil Superheldinnen besonders gut riechen, spielen exklusive Parfums bei uns die Hauptrolle. Besuchen Sie uns. Sie werden uns **dufte** finden.



Kurfürsten Parfümerie®
Institut de beauté

Kurfürstenpassage P7, 24 · 68161 Mannheim
Tel.: 0621 1220872 · Fax: 0621 1220875
www.kurfuersten-parfuermerie.de
Öffnungszeiten:
Di.-Fr.: 10.00-19.00 Uhr · Sa. 9.30-17.00 Uhr

DIE STADT IST DURCHHAUS VERWÖHNT

BURKHARD C. KOSMINSKI GIBT ANTWORTEN

Burkhard C. Kosminski ist bereits seit 2006 am Nationaltheater, zuerst als Schauspielregisseur sowie auch als Schauspielintendant und Betriebsleiter. Nach nun fast 10 Jahren in Mannheim scheinen ihm die Stadt und ihre Menschen zu gefallen. CARPET ROUGE fragte ihn zu aktuellen Fragen des Theaters in der Stadt, auf den Bühnen und auf der Leinwand.

Was hält Sie an Mannheim?

Kosminski: Mannheim hat Flair. Die viel beschriebene Multikulturalität und Vielfalt der Stadt zu loben ist ja fast schon ein wenig abgedroschen, aber es stimmt und ist einfach genau das, was mich an Mannheim als Heimat- und Kreativort reizt und hält. Es gibt hier keinen Stillstand, die Stadt mit ihren Strukturen und Gewohnheiten ändert sich ständig. Diese Veränderung ist das, was uns am Theater umtreibt und Motor für unsere Arbeit ist.

Wie empfinden Sie die Verbundenheit der Mannheimer mit kulturellen Einrichtungen wie dem NT?

Kosminski: Wir haben hier die treuesten, aber trotzdem kritischsten Zuschauer, die man sich als Theatermacher wünschen kann. Dass das Theater nach dem Krieg mit großer Unterstützung der Bürgerschaft wiederaufgebaut wurde, steckt noch heute in den Mannheimern und macht sie auch stolz auf das Nationaltheater. In Gesprächen mit unseren Zuschauern merke ich immer wieder, dass sehr viele auch sehr persönliche Erlebnisse mit dem Theater haben und diese Verbundenheit mit dem Haus ist für uns ein großes Geschenk. Natürlich dürfen wir uns darauf nicht ausruhen und müssen unsere Arbeit für die Stadt immer neu hinterfragen. Aber die Basis stimmt. Theater für eine Stadt zu machen, die sich mit einem Haus verbunden fühlt, macht großen Spaß.

Wird das kulturelle Angebot von der Bevölkerung genug geschätzt?

Kosminski: Mannheim ist für die Größe der Stadt durchaus verwöhnt, was das kulturelle Angebot angeht. Wir haben hier großartige Museen, Kinos, Festivals und neben dem Nationaltheater auch einige freie Theater, die ein tolles Programm machen. Wenn man dieses Angebot gewöhnt ist, kann man es schnell als selbstverständlich ansehen. Genutzt und auch geschätzt wird das kulturelle Angebot aber trotzdem von den Mannheimern. Das sehen wir natürlich insbesondere an den Zuschauerzahlen. Im Schauspiel des Nationaltheaters waren es in der vergangenen Spielzeit die besten seit 24 Jahren.



SEIT 2006 AM NTM:
BURKHARD C. KOSMINSKI

Sie polarisieren gerne und sind ein Macher. Mit einem offenen Brief an das Bundesministerium beklagen Sie den Bedeutungsschwund der Kultur. Was treibt Sie um?

Kosminski: Mich treibt die Frage um, in welcher Gesellschaft wir leben wollen. Das betrifft mich zum einen ganz privat mit der Sorge um das gemeinschaftliche Miteinander für die nächsten Generationen, aber auch beruflich als Theatermacher. Gesellschaft braucht Kultur als Raum für Diskurs, als Impulsgeber und durchaus auch als kritische Stimme. Allerdings drehen sich viele Diskussionen nur noch um Kosten von Kultur und man verbringt sehr viel Zeit damit, die finanzielle Grundversicherung zu wahren. Das lenkt ab vom eigentlichen Auftrag: Kunst zu machen. In Mannheim haben wir es vergleichsweise wirklich sehr gut: Im Herbst wurde vom Gemeinderat ein 5-Jahresplan verabschiedet und das Land Baden-Württemberg hat die Mittel für das Nationaltheater erhöht. Ich finde es sehr beeindruckend, wie sich die regionale Politik, allen voran Oberbürgermeister

Dr. Peter Kurz und Kulturbürgermeister Michael Grötsch, parteiübergreifend hinter ihr Haus gestellt hat. Und dass die Landesregierung unter der Initiative von Ministerin Theresia Bauer 2 Millionen Euro in ein Theater investiert, das ist schon eine Besonderheit heutzutage. Aber im Gesamten gesehen finde ich die Diskussion über den monetären Gegenwert von Kultur zunehmend zynisch und würde mir wünschen, dass dem großen gesellschaftlichen Nutzen von Kultur und auch Bildung wieder ein größerer Stellenwert beigemessen wird.

Steht denn das Theater vor einem großen kulturellen Wandel?

Kosminski: Das Theater ist immer in Veränderung. Form, Inhalte, Spielformen oder auch Autorenschaft verändern sich fortwährend. Dieser Wandel vollzieht sich nicht ruckartig, sondern kontinuierlich. Was aber genauso wichtig ist wie der Mut zur Veränderung, ist die Bindung eines Theaters an die Stadt. Nur mit diesen lokalen Bezügen und Verankerungen kann man meiner Ansicht nach auch eine überregionale Strahlkraft schaffen.

Wie wichtig sind denn lokale Kooperationen mit kulturellen Einrichtungen, wie zum Beispiel einem Kino?

Kosminski: Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen sind für uns sehr wichtig. Im Schauspiel arbeiten wir zum Beispiel regelmäßig mit der Alten Feuerwache, der Kunsthalle oder auch freien Theatern wie TiG7 oder Zeitraumexit zusammen. Mit Cinema Quadrat kooperieren wir immer wieder bei Festivals, kürzlich gerade beim 2. Bürgerbühnenfestival. Diese Vernetzung mit lokalen Partnern ist mir sehr wichtig, man kann auch immer wieder viel voneinander lernen.

Empfinden Sie Kino als kulturellen Mitstreiter und sinnhafte Ergänzung des Kulturangebots oder als Konkurrenz?

Kosminski: Keine Konkurrenz, eine Inspiration – und das wechselseitig! Es kommt ja nicht von ungefähr, dass viele Kinostoffe es auch ins Theater schaffen und Theaterstücke sich auf der Leinwand wiederfinden. Ich konnte zum Beispiel 2001 in Düsseldorf die Uraufführung von „Dancer in the Dark“ von Lars von Trier im Theater inszenieren. Weitere Beispiele sind „Das Fest“ oder auch „Lilja 4-ever“, was wir 2008 in Mannheim gemacht haben. Andersrum inspirieren die Bühnenstücke oft auch den Film. 2008 habe ich in Mannheim die europäische Erstaufführung von „Eine Familie / August:

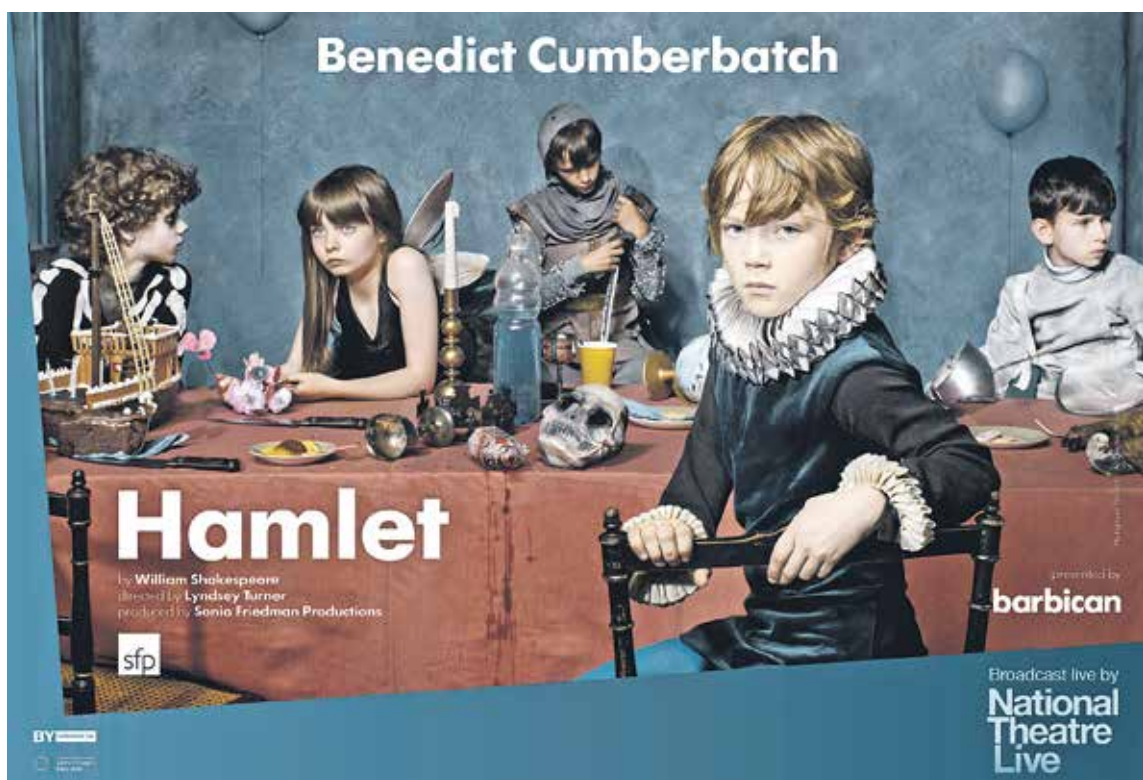
Osage County“ inszeniert. Das Stück ist in den USA an allen großen Bühnen gespielt worden und war auch hier ein großer Erfolg. Vier Jahre später kam es dann in einer Verfilmung unter anderem mit Julia Roberts in die Kinos.

Mannheim ist der Vorreiter bei alternativer Bespielung der Kinos. Gerade Schauspiel-Liveübertragungen vom National Theatre London ist einer der Publikumslieb-linge. Wundert Sie das?

Kosminski: Nein. In den Inszenierungen stehen oft sehr berühmte Schauspieler auf der Bühne. Das Interesse, diese abseits von Blockbustern in gefühlt intimerem Rahmen in einer Theaterinszenierung auf der Leinwand zu sehen, finde ich nicht verwunderlich.

Mit „Hamlet“ steht am 15.10.2015 Benedict Cumberbatch auf der Bühne, der aus großen Hollywood-Blockbusterfilmen bekannt ist. Das Cineplex überträgt live und die Nachfrage im VVK ist riesig. Ist das ein neues Geschäftsmodell des Schauspiels?

Kosminski: Ja und nein. Natürlich ist es toll, wenn man über solche Wege Zuschauer für Theater begeistert. Aber die ganz große Besonderheit von Theater ist ja, dass es live passiert, dass man als Zuschauer ganz nah und direkt dran ist – ohne Leinwand dazwischen. Die Übertragungen können kein Ersatz sein für Theater, aber eine Ergänzung. Denn wer hat schon die Möglichkeit, vor Ort in London im National Theatre dabei zu sein? Hier vor Ort in Mannheim glaube ich nicht daran, dass das ein neues Geschäftsmodell für uns sein kann. Da ist das Erlebnis unmittelbarer für die Zuschauer, wenn sie direkt zu uns ins Theater kommen.



Wie kann eine profilierte Bühne vor Ort von einer solchen Entwicklung profitieren?

Kosminski: Unser hiesiges Publikum kommt durch solche Übertragungen mit internationalen Theaterarbeiten in Berührung. Ich empfinde das durchaus als eine Seh- schule, in der unser weltoffenes Publikum neue Formen

oder Ästhetiken kennenlernt. Ich finde das wunderbar, wenn das Publikum abseits von internationalen Festivals wie zum Beispiel unseren Schillertagen die Möglichkeit bekommt, internationales Theater zu gucken.

Die Fragen stellte Frank Noreiks.



LUXUS IST,
SEINEN EIGENEN WEG
ZU GEHEN



VIVE LA DIFFÉRENCE

Geldermann Privatsektkellerei Traditionelle Flaschengärung seit 1838 Bezugsquellen: www.geldermann.de

WIE VIEL FILM-REGION STECKT IN RHEIN-NECKAR?

PRODUZENTEN UND REGISSEURE ANLOCKEN: MICHAEL ACKERMANN SETZT DUFTMARKEN

Schon 2004 hatte der Verein „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V.“ verstanden und die FilmCommission Metropolregion Rhein-Neckar (FCMRN) gegründet. Die Idee ist einfach: Produzenten, Regisseure, Ausstatter – am besten alle Filmschaffenden sollen auf die Idee gebracht werden, in der Metropolregion zu arbeiten und zu drehen. Im Jahr 2008 wurde ein Projektleiter der Film-Commission, getragen vom Verein „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar e.V.“ und dem Kulturrat der Stadt Mannheim, installiert. Sein Name: Michael Ackermann.

Das Ziel ist klar. Die Filmwirtschaft soll als zusätzliches Standbein der Kreativwirtschaft in Mannheim und in der Metropolregion eine Rolle spielen. Die FilmCommission will erreichen, dass die Chancen der Region für und von den Filmemachern besser wahrgenommen werden. Ein Meilenstein ist das 2012 erstmals durchgeführte Kurzfilmfestival BermudaSHORTS in Mannheim. Über dieses Festival, die FilmCommission und die Chancen der Region im Filmbusiness sprach CARPET ROUGE mit Michael Ackermann:

Projektleiter der FilmCommission Metropolregion Rhein-Neckar – was muss man sich darunter vorstellen?

Michael Ackermann: Ich sehe mich als Chef-Lobbyist der Filmbranche. Und das geht in zwei Richtungen. Ich bin der Lobbyist in der Region für alle, die hier leben und arbeiten und für die bewegte Bilder das Thema sind – egal ob für's Internet, für die Werbung oder für alle Filmschaffenden. Die will ich unterstützen und fördern. Und außerdem bin ich der Lobbyist der Gäste unserer Region, die hier Filme machen wollen. Ihnen öffne ich Türen und erleichtere die Arbeit so gut es irgendetwas geht.

Kann die FilmCommission überhaupt beeinflussen, ob in der Region gedreht wird?

Ackermann: Da spielt immer auch Geld eine große Rolle und das wird auf Landesebene vergeben. Wir können dafür sorgen, dass hier vor Ort alles glatt läuft und die entscheidenden Leute gute Erfahrungen machen. Gute Vorbereitung und freie Bahn ist im Filmbusiness bares Geld. Hier können wir punkten, dass die Leute wiederkommen.

Wie sieht das praktisch aus?

Ackermann: Normalerweise kommen zu uns Produktionsleiter, Aufnahmeleiter oder Ausstatter, die entsprechend dem Drehbuch ganz gezielt nach bestimmten Locations, Motiven und Bildern fragen. Wenn wir die Motive bieten können, bringen wir die Partner zusammen, sagen wo Teams gebucht werden können, wie Drehgenehmigungen erteilt werden und wie man da schnell rankommt. Und immer wenn was abgesperrt werden muss und unterschiedliche Institutionen beteiligt sind, sind wir Vermittler und Türöffner. Das ist das klassische Arbeitsfeld.

Das ist aber noch nicht alles?

Ackermann: Als FilmCommission bin ich Mitglied in Existenzgründerinitiativen und mache Existenzgründungsberatung im Feld „Bewegtbilder“. Über die Kulturförderung fördert die FilmCommission regionale Filmfestivals, wie zum Beispiel: „Der goldene Hirsch“, „Girls go movie“, das „Türkfilm-Festival“ oder die „B-Seite“. Und die Stadt Mannheim und die FilmCommission sind Veranstalter des Internationalen Kurzfilm-Festivals BermudaSHORTS

rnv
Mit gutem Gefühl unterwegs.

Für eine nachhaltige Zukunft.



Weitere Informationen zur rnv finden Sie unter www.rnv-online.de oder auf Facebook, Twitter und YouTube.



Was ist das Besondere an diesem Festival, das im September im Cineplex Mannheim stattfindet?

Ackermann: Die BermudaSHORTS sind ein weltweit einzigartiges Filmfestival mit einem besonderen Ansatz. Wir laden aus allen 13 Partnerstädten der Stadt Mannheim Filmschaffende ein, ihre Kurzfilme zu präsentieren. Der Kurzfilm ist immer auch ein Blick in die aktuelle Jugendkultur. Durch und mit dem Festival eröffnen wir quasi ein Guckloch in die Seele der Jugend in den Partnerstädten und damit nahezu weltweit. Die Themen sind nicht beschränkt. Die Filme können ästhetische, gesellschaftliche oder politische Ausrichtung haben. Die Städte schicken bis zu drei Filme samt den Filmemachern nach Mannheim. Wir

bringen diese meist jungen Filmemacher hier unter und zusammen. Das Festival lebt von Workshops in englischer Sprache und der Auseinandersetzung mit den Filmen.

Ist das dann eine geschlossene Gesellschaft im Cineplex?

Ackermann: Auf gar keinen Fall. Wir werden die eingereichten Filme hintereinander hängen. So werden sich zwei oder drei Rollen ergeben, die selbstverständlich auch dem breiten Publikum gezeigt werden. Was das Publikum anspricht, wird sich auch im Publikumspreis niederschlagen, den wir neben einem Jury-Preis in jedem Fall ausloben werden.

Und wie kriegt man Karten?

Ackermann: Wie für jede normale Kinovorstellung auch, an der Kinokasse im Cineplex. Die Eintrittspreise werden sehr moderat sein. Und jeder, der eine Eintrittskarte hat, kann für seinen Favoriten abstimmen.

Was versprechen Sie sich von diesem Festival?

Ackermann: Neben der Plattform für die Filmemacher ist das Festival an sich einfach interessant. Ich erwarte eine riesige Vielfalt und diese Vielfalt wird auch zeigen und sichtbar machen, was aktuell in diesem Genre im Netz passiert. Vielleicht bekommen wir Kunstfilme, Komödien, Dramen, Dokumentarfilme – alles im Format bis maximal 15 Minuten. Und zu jedem Film werden die Filmemacher Rede und Antwort stehen. Die Empfänge werden im Kino sein und es wird Partys geben. Ich hoffe, dass so ein internationales Netzwerk zum Thema Film entsteht, dessen Kristallisationspunkt in Mannheim ist.

Hat der Leiter der FilmCommission dazu eine besondere Vision?

Ackermann: Ich stelle mir vor, dass aus der Plattform dieses Mannheimer Festivals heraus ein oder mehrere internationale Kurzfilm-Projekte entstehen, in dem junge Filmemacher zum Beispiel aus China, Israel, England, den USA und Deutschland zusammenarbeiten und internationalen Erfolg haben. Wenn dann darüber berichtet wird und das BermudaSHORT-Festival in Mannheim als die Wiege solcher bemerkenswerter Projekte angesehen wird, haben wir einen guten Job gemacht.

Die Fragen stellte Herbert W. Rabl.

We Mannheim.





TRÄUMEN –
NICHT NUR
IM KINO!

WWW.WOHNEN-IM-BISCHWEILER-RING.DE

WIR BAUEN FÜR SIE SECHS MODERNE
DOPPELHAUSHÄLFEN UND EIN
FREISTEHENDES EINFAMILIENHAUS.

SIND SIE AN EIGENHEIM INTERESSIERT?
WIR BERATEN SIE GERNE.



BISCHWEILER RING 22 – 34
68229 MANNHEIM

 **GBGMANNHEIM**²